

Meine Kontakte mit der echten
Weltraumföderation

Nachschrift zu meiner Weltraum-Odyssée in UFOS

(Beyond my Space Odyssey in UFOs)

Oscar Magocsi

Herausgegeben von **Willfort**

www.oscarmagocsi.com

www.vielewelten.at

Oscar Magocsi – Meine Kontakte mit der echten Weltraum-Föderation

BEYOND MY SPACE ODYSSEY IN UFOs

Copyright Willfort © 2013 Edition Viele Welten

www.oscarmagocsi.com

www.vielewelten.at



Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Buches darf ohne die
Genehmigung des Herausgebers reproduziert werden.

Original Herausgeber
QUEST GROUP Publications
Box 215, Station Q, Toronto, Ont. M4T 2M1

Cover Design und Textsatz
Publishing Service
Grafiken von Oscar Magocsi ©

ISBN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Begegnung in Manhattan	9
I AM und ich	18
Flug von Pikes Peak.....	24
Begegnung in Key West.....	34
Schlimme Nacht in Grimsby Beach.....	42
Fragen und Antworten.....	47

Vorwort

Es ist kein Zufall, dass Sie dieses Buch in Händen halten. Auch ist dies nicht irgendein x-beliebiges Buch, sondern eher eine codierte Übermittlung, von den Weltraumwesen an Sie gerichtet.

Ich bin überzeugt davon, dass sie es zum größten Teil selbst übernommen haben, durch mich zu sprechen. Da sind verborgene Ansichten und Fingerzeige sorgfältig in das Gesamtmuster mit eingewoben und in vielen Passagen versteckt – besonders durch die seltsamen und erregenden letzten drei Kapitel hindurch. Sie zu entschlüsseln kann zu dramatischen Erkenntnissen führen, ja sogar persönliche Hinweise über Ihre eigene zukünftige Rolle bei den sich anbahnenden kosmischen Ereignissen liefern.

Die Lektüre bestimmter Teile kann ein einführendes Mitschwingen auslösen und Sie so direkt mit dem Kreis der Weltraumwesen verbinden. In jedem Fall schiffen Sie Sich ein zu einer neuen Entdeckungsfahrt. Halten Sie also Ihre Sinne offen!

Viel Glück und gute Reise. . .

Der Autor

Begegnung in Manhattan

Was ich im Folgenden beschreibe, ereignete sich im Juli 1980 in der 30. östlichen Straße von Manhattan, in der Nähe der 5th Avenue in New York.

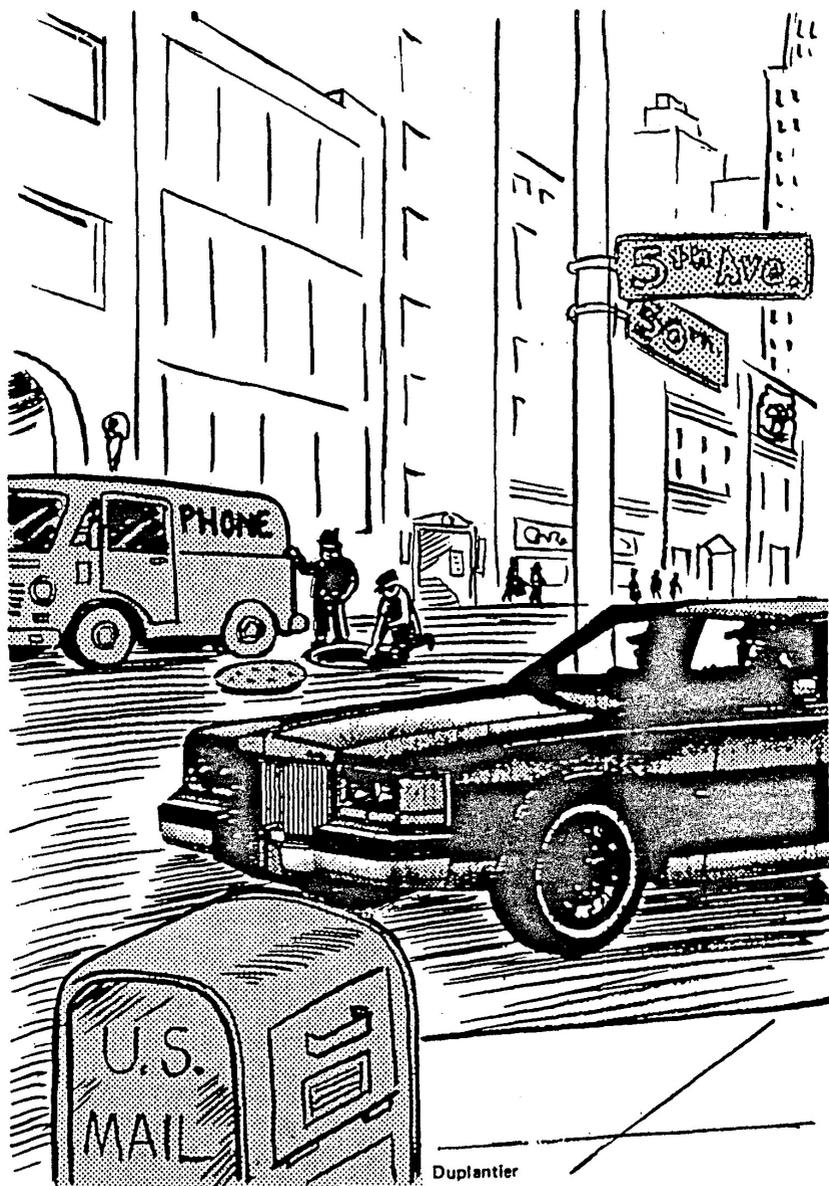
Als ich aus der Wohnung eines prominenten UFO-Forschers kam, mit dem ich mich vorher telefonisch verabredet hatte, stand plötzlich ein Mann neben mir und deutete auf ein Wohnmobil jenseits der Straße. Er führte mich zum Gehsteig hinter dem Wagen, dieser war zwischen einem silbernen Sportwagen und einem leeren gelben Taxi geparkt. Eine Welle des Wiedererkennens überflutete mich: Der Mann war Argus, mein Weltraumfreund, den ich Jahre früher in einer Serie von UFO-Begegnungen getroffen hatte. Er sah vollkommen unverändert aus, obwohl er diesmal etwas schäbig angezogen war - im Stil eines Taxifahrers. Mit einem breiten Lächeln sprach er mich an:

„Überrascht, was? Wir haben keine andere Möglichkeit gefunden, außer auf diese Art den Kontakt herzustellen – entschuldige bitte. Wir verfügen außerdem über nur wenig Zeit und sogar jetzt wimmelt hier alles von Mitarbeitern der Opposition.“

Meine Augen folgten den hinweisenden Bewegungen seiner Hand. Ich begriff, dass er mir die Gegenwart von MIB signalisieren wollte. Ich war mir allerdings nicht sicher, ob seine Bemerkung nur eine Verallgemeinerung war, oder ob er auf die höchst verdächtigen Aktivitäten hinwies, die sich an beiden Enden des kurzen Häuserblocks abspielten.

Ein großer, schwarzer Wagen war halb in unsere Straße hinein geparkt, an der Kreuzung mit der 5th Avenue. Am anderen Ende – bei der Kreuzung mit der Madison Avenue – stand eine Service-Wagen mit den Insignien der Firma ‚Bell Telephon‘, nahe bei einem geöffneten Schacht. Arbeiter machten sich dort herum zu schaffen – alles sah aus wie eine schlecht getarnte MIB-Aktion.

„Es gibt keinen Grund, sich aufzuregen oder zu ängstigen“, meinte Argus, „wir sind vollkommen geschützt, sogar vor allfälligen Abhörversuchen. Dieser Wohnwagen hier ist mein umgebautes Bodenkommmando-Fahrzeug; nach den UFOs ist er das nächstbeste Vehikel. Ich selber fungiere als ‚Nachhut‘, indem ich dieses gelbe Taxi lenke; unsere Freundin Angela, die aus Gründen der Anonymität nur ihre Rückseite



Eine schlecht getarnte Men in Black Aktion

zeigt, fährt in ihrem feinen Sportwagen voraus. Unser furchtloser Buzz Andrews, in seiner übertriebenen Verkleidung, ist gegenwärtig der ‚Kapitän‘ dieses Winnebago-Bodenfahrzeugs.“

Argus zeigte auf den Mann am Lenkrad des Wohnmobils: Er sah eher aus wie ein Hinterwäldler, mit seinem übergroßen Hut und seinem buschigen weißen Bart.

„Wie Du weißt“, fuhr Argus fort, „haben wir schon lange geplant, dass ihr euch trefft. Er möchte Dir seine UFO-Abenteuer zur Niederschrift und Publikation mitteilen. Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat die Gegenpartei unsere Versuche, ein sicheres Treffen in die Wege zu leiten, vereitelt, außerdem waren wir von anderen Beschäftigungen von höchster Dringlichkeit in Anspruch genommen. Bald wird es jedoch gelingen, dass Du Buzz treffen kannst. Bis zu jenem Zeitpunkt muss er seine Identität allerdings geheim halten – er ist die meistgesuchte Person, nicht nur von unserer Gegenpartei, sondern auch von Geheimdiensten aus diversen Ländern. Durch **Kontakte mit hochstehenden Persönlichkeiten in Regierungskreisen** haben wir an diesem Problem gearbeitet, wir erhoffen eine Amnestie für Buzz. Außerdem haben wir für eine allgemeine Unterstützung unserer Angelegenheiten gekämpft und hoffen, eine offizielle Anerkennung unserer Anwesenheit auf Erden zu erwirken. Unser Riesenproblem ist die **Tatsache, dass die Opposition über sehr hochplazierte Mitarbeiter und Unterstützer verfügt**. Gegenwärtig befinden wir uns in der Stadt New York, um mit einigen ausländischen Vertretern bei der UNO Kontakte aufzubauen, deshalb haben wir gedacht, wir könnten bei dieser Gelegenheit auch mit Dir zusammenkommen.“

„Wie habt ihr mich gefunden?“ fragte ich.

„Du hast es uns leicht gemacht – und auch der Opposition!“ antwortete Argus. „Vor einigen Wochen hast Du mit Deinem Kollegen in Missauga telefoniert, um diesen New Yorker UFO-Forscher treffen zu können. Wir haben die auf seiner Nummer ankommenden Gespräche überwacht, so konnten wir den Termin und den Ort Deiner Verabredung in Erfahrung bringen.“

Ich kam mir dämlich vor! Ich hätte mir denken können, dass Leute mit UFO-Kontakt sowohl vom Freund, als auch vom Feind beschattet würden. Ich ließ meinen Blick auf einen Anhänger auf der Brust von

Argus fallen. Er nahm mein Hinstarren wahr und sagte: „Es ist uns bekannt, dass Du von diesem *psycheanischen Medaillon* nach wie vor sehr fasziniert bist.“



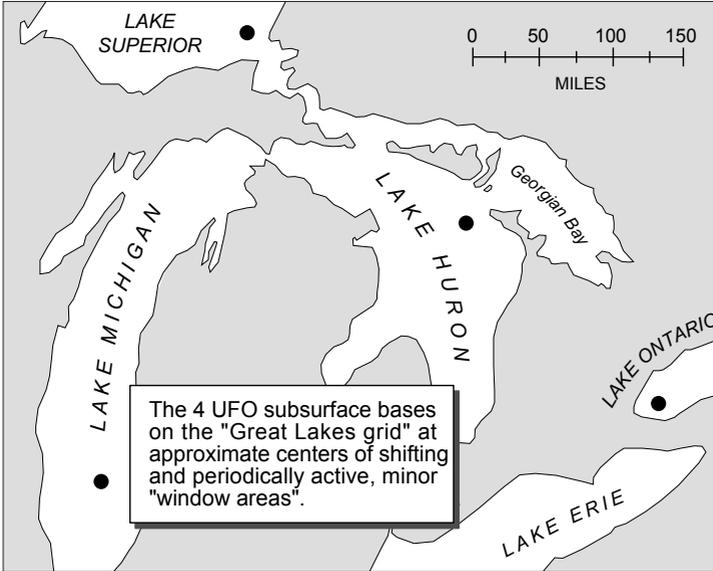
(Ein OM-Symbol in einem Kreis in einem Dreieck. Es bedeutet eine Aufwärtsentwicklung durch spirituelle Disziplin, ethische Lebensweise und verschiedene fördernde Übungen und Methoden.)

Argus griff nach einer aufgerollten Zeitung im Wagen, die er herausnahm: „Öffne sie nicht, bevor Du allein und in Sicherheit bist. Du wirst darin 5 Fotokopien einer illustrierten Beschreibung der Medaille finden; es sind auch 5 Kopien einer Landkarte der Großen Seen enthalten. Sie zeigen Dir unsere **Unterwasser-UFO-Stützpunkte**, die von Mitgliedern der Nordost- und Stratfordgruppe seit langem dort vermutet wurden. Diese Gruppen arbeiten gut, indem sie Spuren verfolgen und Informationen an die Öffentlichkeit bringen. Wir sind auch mit Dir sehr zufrieden: Dein Buch ‚My Space Odyssee in Ufos‘ und Deine neueren Publikations-Wagnisse sind auf guten Grund gefallen. Jetzt zu den Unterwasser-Landeplätzen.

Sie befinden sich an Orten natürlicher Übergangsregionen in andere Dimensionen, sogenannter ‚FENSTER‘. Die ausgedehnten Wasserkörper der amerikanischen Großen Seen wirken wie Schutzschilder gegen psychische Verschmutzung durch übermäßige Aggression, Gewalt und Ruhelosigkeit. Die großen Süßwassermassen sind auf Erden einmalig; wir unterhalten daher mehrere Basen in den Wassern der Seen. In dieser südlichen Region von Ontario sind Sichtungen deswegen besonders wahrscheinlich.“

„Wie steht es mit persönlichen Kontakten und Begegnungen für die Beobachterfreunde in dieser Gegend?“ konnte ich mich nicht enthalten,

zu unterbrechen.“



Die 4 Ufo Unterwasserbasen im großen Seen-Gebiet

„Wir sind im Bilde über die Wünsche jener Freunde, die es auch verdient hätten“, erwiderte Argus.

„Wir werden einen geeigneten Weg und die Zeit finden, obwohl es nicht so einfach ist. Eine Million weiterer Freunde, verstreut auf der ganzen Welt, hegen ebensolche Wünsche – auch sie sollten berücksichtigt werden. Stattdessen müssen wir uns mit tausenden von militärischen, politischen, massenmedialen und Oppositionsunternehmungen auseinandersetzen. Dabei verschweige ich noch die Probleme des interdimensionalen Nachschubwesens und verschiedene andere Faktoren. Obwohl hier der Betrieb zunehmend hektischer wird, sind wir nur eine Handvoll zur hiesigen Arbeit beordeter Psycheaner. Wir versuchen jedoch das Beste, was uns zu Gebote steht, zugunsten unserer Forscherfreunde.“

Obwohl ich aufmerksam zuhörte, schweiften meine Augen allem Möglichen nach, sogar den Nummernschildern an den Automobilen. Angelas Sportwagen wies sich mit einem roten New-Mexiko Schild aus; der Winnebago besaß ein grünes Schild des Staates Washington.

Argus bemerkte mein Augenwandern und meinte:

„Vergiss die Nummernschilder, sie sind alle gefälscht – ganz abgesehen davon, dass Du uns nicht verraten würdest, wenn Du unsere Nummern publizierst. Das erinnert mich an etwas, das ich Dir noch sagen muss: Sag bitte niemandem ein Wort über unser heutiges Zusammentreffen! Ich meine, nicht vor Mitte August – also nicht vor der Beendigung der öffentlichen Versammlung der Demokratischen Partei.

Es steht zu viel auf dem Spiel wegen unserer politischen Beeinflussung, oder manchmal sogar ein kleines bisschen ‚Armumdrehens‘. Wir können uns kein Durchsickern von Informationen leisten, denn einige unserer hohen Unterstützer stehen bei der Opposition bereits unter Verdacht.“

„Das ist in Ordnung. A kein Wort bis nach dem Kongress, danach habe ich die Freiheit, auszusagen und die Fotokopien weiterzureichen?“ fragte ich.

„Genau so. Tatsächlich wollte ich Dich gerade darum bitten. Halte Dich bis zu diesem Zeitpunkt mit allem zurück, nachher werden wir uns auf einem anderen Gebiet betätigen. Wenn wir hier unsere UNO-Geschäfte erledigt haben, werden wir nach Washington D.C. reisen, um einen freundlich gesinnten Abgeordneten zu treffen. Danach müssen wir nach Texas weiter, um bei einer bevorstehenden Katastrophe zu helfen, oder sie ganz zu verhindern.“

„So ähnlich, wie ihr vom Staat Washington hierher geflogen seid, nehme ich an. Wie benimmt sich der *Vulkan Mount Saint Helens*?“

Argus antwortete: „Momentan ist es ziemlich ruhig. Das Schlimmste kann allerdings noch bevorstehen. Eines der Hauptprobleme ist, dass viele andere Vulkane ebenfalls ausbrechen werden. Wen wundert es da, dass wir in diesen Tagen so vielbeschäftigt sind? Die zunehmende Heftigkeit und Beschleunigung der Ereignisse rutscht uns jetzt aus der Hand, dieser Welt geht buchstäblich der Schnauf aus.

Sie steckt bereits mitten in den Veränderungen durch den kosmischen Zyklus. Ich kann nicht sagen, wie nahe die Zeitenwende ist, es wäre jedenfalls besser, sich bereit zu halten – nur für den Fall...“

„Wie ist es mit Quentin? Ist er nicht zurückgekommen, um mitzuhelfen?“ „Doch“, antwortete Argus, „auch er wurde her berufen. Seit dem letzten Dezember ist er wieder hier und hat sich vor allem um die

Probleme im Persischen Golf (*Krieg Irak gegen Iran*) gekümmert.

Er kennt sich allerdings nicht besonders aus in den Einzelheiten der irdischen Strategien, er ist mehr ein Vertreter des Rates der Wächter und kümmert sich daher vorzugsweise um die allgemeine Politik. Hör zu, mein Freund, unsere Zeit ist jetzt um, wir müssen uns trennen. Sei vorsichtig! Wir werden uns wiedersehen.“

Argus reichte mir die Hand und fügte hinzu: „Zu Deinem Schutz führen wir Dich jetzt im Konvoi zur Kreuzung mit der Madison Avenue, in die Nähe Deines Wagens. Wir warten dort auf Dich, bis Du zum Wohnmobil aufschließen kannst, dann fahren wir zusammen weg. Wenn wir uns nach einigen Häuserblocks von den Verfolgern befreit haben, biegst Du als Einzelner ab und schüttelst allfällig nach fahrende Fahrzeuge ab. Ich beobachte Dich, bis Du außer Sicht bist.“

Gesagt, getan. Die angeblichen Telefon-Service Leute machten Anstalten, uns den Weg zu versperren, dann schienen sie sich jedoch anders zu besinnen; sie standen still und schauten uns mit glasigen Blicken an. Mit ihren „wachsigen“, orientalischen Gesichtern sahen sie fast aus wie Schaufensterpuppen; diese Tatsache fand ich bemerkenswert und dachte, es könnten MIB sein. Zufall? Ein großer, schwarzer Wagen versuchte unseren Konvoi zu durchkreuzen; Argus hinderte in mit seinem gelben Taxi an seinem Vorhaben. Unter Räder Gequietsche bog ich nach vier oder fünf Blöcken in eine Seitenstraße ab. Darauf fuhr ich kreuz und quer, um alle zu verwirren. Dann war das Ereignis, das insgesamt nur 15 Minuten in Anspruch genommen hatte, zu Ende...

Beschreibung psycheanischer Symbole und Abzeichen

Abbildung 1 zeigt das *psycheanische Medaillon* in Originalgröße. Es wird an einer goldenen Halskette getragen.



Die Zeichen stehen in erhabenem Gold auf einem Kupferoxid- (Grünspan-) Hintergrund, der Farbe des Himmels von Argona nach dem Untergang der Zwillingssonne.

Das Geschmeide wird von einigen freundlichen Außerirdischen getragen, die auf Erden in Dienst stehen. Sein Gebrauch auf Erden ist schon älter. Das Muster steht für die psycheanische Art zu handeln und zu werken. Dabei werden organische, technische und paranormale Wege und Methoden eingesetzt, um ein angestrebtes Resultat zu erreichen. Es handelt sich um angewandte Wissenschaft und Metaphysik, die durch ein fortgeschrittenes Bewusstsein zustande kommen. Abbildung 2 bildet die angewandte Metaphysik ab



(AUM oder OM)

.Es ist das alte spirituelle Symbol des Ostens. Als Spiegelbild wird es zur Umwandlung von Materie in Energie (und umgekehrt):

$E = mc^2$ (E = Energie, m = Masse, c = Lichtgeschwindigkeit). Mit umgruppierten Symbolen. Seht: Materie, Energie, paranormale Phänomene, transzendente verborgene Kräfte und Vorgänge sind verschiedene Aspekte in den unterschiedlichen Dimensionen der alles umfassenden Einheit des gesamten Gefüges, das als Kosmos bezeichnet wird, auf dem Medaillon dargestellt als Kreis. Von Wesenheiten mit fortgeschrittenem Bewusstsein werden diese Aspekte oder Hilfsmittel in Kombination oder gegenseitig austauschbar verwendet. Dies wird im umgebenden Dreieck symbolisiert. „Hollow Hassle“ ist ein Neuigkeitenbulletin, das darauf ausgerichtet ist, einen Eingang zur Innenseite der Erde zu finden. In der Ausgabe vom Februar 1982 wurde ein Symbol der Hopi-Indianer veröffentlicht (Abbildung 3).

Im Zentrum steht ein Muster, das beinahe die Umkehrung des psycheanischen Symbols ist. In der Ausgabe Februar 1983 der gleichen Zeitschrift wurde eine Mitteilung von Phyllis Dixon Hall (Neuseeland) publiziert:

„Im Oktober 1973 wurden mir im Traum einige der Symbole (die ich in diesem Leben nie zuvor gesehen hatte) gezeigt. Ich schaute auf eine Person nieder. Wegen der Tonsur und der Kutte, die sie trug, kam



sie mir als Mönch vor. Er stand bei einem alten Steingebäude und fütterte Vögel. Im Gras nebenan war das Muster (Abbildung 4) herausgeschnitten. Das fesselte mich. Ich schmökerte in diversen Büchern herum und fand schließlich die Erklärung: Es ist der Teil eines Reliefs im Allerheiligsten von Tempeln in Lemuria oder Mu. Es wurde UIGUR genannt. Das ist eine nördliche Schrift und bedeutet: Ein Tempel der Wahrheit, der Sonne geweiht und unter der Rechtsprechung des Mutterlandes (Mu oder Murror). Abbildung 5 zeigt das vollständige Symbol.



Die Information stammt aus dem Buch ‚Understanding Mu‘ von Hans Stefan Stantesson. Es scheint durchaus möglich, dass die Hopi-Indianer in ihrer Geschichte Teile des Symbols hatten erhalten können; dass sie aus ihren Legenden neue Teile beigefügt haben. In Tibet existieren natürlich auch Aufzeichnungen dieses Symbolen von Mu.



Es möchte den Anschein erwecken, dass diese Koinzidenz ähnlicher Symbole, die von den Raumwesen getragen werden, bestätigt, dass diese (die Symbole) ebenfalls von der Erde stammen, wie sie uns mitgeteilt haben.“

I AM und ich

Gegen Ende August 1980 erlebten wir in Toronto einige unangenehm heiße und schwüle Tage. Das Wetter bewegte sich an der Schwelle zu Gewittern, begleitet von Wetterleuchten. Es regte jedenfalls nicht zu besonders ruhigem und tiefem Schlaf an. Besonders unangenehm war die Nacht vom 31.08. zum 01.09. Um 03.00 Uhr morgens weckte mich meine Frau mit Worten, wie wenn sie eben aus einem Alptraum erwachen würde:

„Siehst Du das Licht, das durch die Decke herein scheint? Es müssen UFOs sein, die uns etwas mitteilen wollen. Was die wohl möchten?“ fragte sie. Obwohl ich nichts Ungewöhnliches sah, spürte ich die Gegenwart von etwas Fremden. Da war ich hellwach, während meine Frau wieder in tiefen Schlaf fiel.

Ich erhob mich und ertastete mir in der Dunkelheit den Weg zur Küche zu ebener Erde, um meinen Durst zu stillen. Unsere Katze war auch wach. Sie saß auf dem Gesimse des offenen Küchenfensters. Sie war bereit zum Kampf und zur Flucht und fauchte etwas oder jemanden draußen an. Bald sprang sie verängstigt davon, um sich zu verstecken. Als ich durch die dunkle Fensteröffnung spähte, bemerkte ich, daß die Luft schimmerte.

Es formte sich eine gespensterhaft menschliche Figur und schaute mich an: Sie sah aus wie der Geist von Quentin, meinem Freund aus dem Weltraum. Im Schreck ließ ich das Glas fallen und die Limonade ergoss sich über meinen Pyjama, als Quentins Erscheinung zu sprechen begann:

„Nimm‘s nicht zu streng, Du siehst kein Gespenst. Dies ist eine **holographische Live-Übertragung** von der südlichen Hemisphäre dieser Welt. Ein persönliches Treffen wäre besser gewesen, aber die Bedingungen sind ungünstig. Vor Deinem Besuch im Madoc I AM-Campus vor einigen Wochen gelang es uns nicht, Dich telepathisch zu informieren. Während wir momentan ins letzte Mondviertel eintreten, haben wir beschlossen, mit der besser angepassten Holographie-Methode zu arbeiten. Neben atmosphärischen und psionischen Betrachtungen zu den Mondphasen gibt es auch eine symbolische Bedeutung. Bald werden wir in das letzte Viertel der Vorbereitungsphase der Erde vor dem



Eine Holografische Lifeübertragung

Einsetzen der turbulenten Schwingungsveränderungen eintreten.

Nächstens werden die Mitglieder von I AM ein Jubiläum feiern und in das achte und letzte Jahr ihres Vorbereitungszyklus eintreten. Nach diesem Jahr werden sie ihre eigentliche Arbeit beginnen. Die Funktion der höheren Oktave wird radikal zunehmen. Zuvor jedoch wird ihnen das kommende Jahr (1981) ein deutlich erhöhtes Bewusstsein bringen. Die Geschenisse werden sich zu überstürzen beginnen.

Neue Methoden und Ideen werden aufkommen, innerer und äußerer Druck, kollektive und individuelle Prüfungssituationen werden sich einstellen. Hinweise und Einzelheiten, die diese Vorhersagen betreffen, werden während ihrer ‚Geburtstagsfeiern‘ im späten September aus höheren Sphären herab gereicht werden.

Zu dieser Zeit werden viele Wesenheiten zugegen sein, einige auch in UFOs. Es wird genauso sein, wie vor 7 Jahren, als die gleichen Personen Zeugen und Gehilfen bei der ‚Geburt‘ von I AM-Mitgliedern waren. Es ist relativ einfach in die I AM-Zentren hineinzugelangen und sich auf die Frequenz einzustellen, denn dort gibt es zahlreiche Lager von kristallinen Mineralien. Die Auswahl dieser Orte ist nicht dem Zufall überlassen worden. Die mineralienreichen Felsen erzeugen einen schützenden und nährenden ätherischen Schild.

Sie dienen auch als ‚Batterien‘ und ‚Rückkopplungs-Kondensatoren‘ für die Energien höherer Frequenzen. Kristalle sind auch in anderen Zusammenhängen von Bedeutung, die schon die *Atlantier* kannten. Heute verwenden viele außerirdische und höher dimensionale UFOs der größeren Typen ausgiebigst Kristalle für Dimensionsübergänge, Anti-Gravitrone, Psi-Kommunikation, etc.

Wir wollen, dass Deine Freunde von I AM Forschungen über die ‚esoterische Macht‘ der Kristalle aufnehmen. Im wesentlichen sind die Wirkungen von Kristallen die folgenden:

- Verstärkung von gebündelten Energien, die von Menschen erzeugt worden sind
- Sender und Empfänger für Kommunikation mit den anderen Sphären
- Umwandler für höhere Schwingungen



Kristalline Mineralien im I AM-Zentrum

Die Forschung sollte mit einem großen, rohen Stück mineralischen Materials (Grapefruitgröße oder mehr) bescheiden beginnen. Das Stück sollte etwa 1 m über dem Boden in der Mitte eines Kreises von sitzenden Personen aufgestellt werden. Haltet in Fachgeschäften, Steinbrüchen, usw. Ausschau nach solch einem Stück Material. Die Gruppe wird durch Experimentieren (Wahrnehmung, Meditation, Konzentration, verschiedene Beleuchtungen und Geräusche, Veränderungen der Tonoktave, vielleicht sogar elektronisches Echo) ein geeignetes Stück (oder mehrere) kristallinen Materials auswählen können. Wenn es sich als nötig erweisen sollte, wird durch die üblichen Kanäle Führung gewährt. Das ist alles für den gegenwärtigen Zeitpunkt. Glückliche Jubiläumsfeier! Ende der Durchsage.“

Quentins Bild verblasste. Nichts blieb zurück außer der Dunkelheit vor dem Fenster und der Aufruhr in meinem Herzen. Ich verspürte ein starkes Bedürfnis, ins Bett zurückzugehen, fragte mich allerdings, ob ich wohl einschlafen könne. Doch eine Schläfrigkeit kroch heran und ließ mich rasch ein schlummern. Am nächsten Morgen fand ich das leere Limonadenglas als einzigen greifbaren Zeugen des nächtlichen Ereignisses. Einige Tage später versuchte ich, Quentins Worte zu Papier zu bringen. Es gelang mir mühelos, das Wesentliche festzuhalten.

Am 18. September 1980 erreichte mich kurz nach 23.00 Uhr an meinem Arbeitsplatz ein Telefonanruf. An der männlichen Stimme erkannte ich den Vermittler meiner psychischen Freunde aus dem Weltraum:

„Wir wünschen, dass Du heute Nacht für uns einen Brief an seinen Bestimmungsort bringst, nachdem Du Deine Arbeit beendet hast. Das bedeutet für Dich einen Umweg von 45 Minuten. Wir bedauern die Belastung, aber es ist die beste Art und Weise (unter den gegebenen Umständen), diese Nachricht zu überbringen. Du wirst den Brief auf Deinem Heimweg erhalten.“

Es handelt sich um unklassifiziertes Material und darf veröffentlicht werden. Wir legen keinen Wert darauf, dass die Informationen länger geheim bleiben – nur die Opposition tut es. Wir erwarten jedoch keine Einmischung von ihrer Seite, denn sie wissen nichts von diesem Schachzug. Sei zur Sicherheit dennoch auf der Hut und schau, dass Du nicht verfolgt wirst. Sei furchtlos, denn diese Telefonlinie wird im

Moment von ihnen nicht überwacht.“

Als ich von der Arbeit wegging, fand ich den Brief auf dem Fahrersitz meines abgeschlossenen Wagens. Auf dem verschlossenen Umschlag waren in Maschinenschrift die Wörter „Nordöstliche UFO Forschungsgesellschaft“ getippt. Ich kannte nur einen einzigen Vertreter dieser Gruppe. Also fuhr ich nach Mississauga hinaus und warf den Brief etwas nach Mitternacht in seinen Briefkasten.

Der Inhalt jenes Briefes:

Deine Gruppe hat die Sache richtig eingeschätzt. Es existiert ein kleineres Fenster über dem Erie See. Es befindet sich nahe bei seinem tückischen Westufer. Manchmal schlägt es bis nach Dunkirk aus. Dieser Vorgang wird seit alten Zeiten von den Anwohnern als ‚Devils Mood‘ (Teufelslaune) bezeichnet. Das Fenster wird unvorhergesehen in unregelmäßigem Rhythmus plötzlich aktiv und verursacht wunderliche Schiffs- und Flugzeugunglücke oder ihr Verschwinden. Durch dieses Fenster sind immer reichlich UFOs ein- und ausgeflogen. Die meisten waren unbemannt oder gar feindlicher Natur. Wegen der Gefahren und des zufälligen Auftretens wird dieser Übergang von den Psycheanern kaum benutzt.“

Flug von Pikes Peak

Die nächsten Vorfälle ergaben sich im August 1981 in der Region von Pikes Peak, auf den offenen Feldern in der Nähe von Muncie, Indiana.

Meine psychischen Freunde hatten schon lange mit mir zusammenkommen wollen. Sie beabsichtigten ein sicheres Treffen mit Buzz Andrews, er sollte mir seine UFO-Abenteuer zur Publikation diktieren. Wir waren damals bei jenen Abenteuern gemeinsam gereist, im einzelnen gestalteten sie sich jedoch sehr verschieden. Nach seinen Wander- und Fluchtjahren, die sich unmittelbar an seine große Raumreise anschlossen, wurde er von den Psychikern aufgenommen. Argus machte ihn zu seinem Assistenten.

Argus ist der ansässige Direktor der vielfältigen Aktionen der psychischen Mission hier auf der Erde. Schon Monate vor dieser Vereinbarung in Indiana hatte ich starke Fingerzeige erhalten: Telefonanrufe des Vermittlers, telepathische Eindrücke flüchtiger Bilder einer weiß gestrichenen Kirche mitten auf einem offenen Feld. Der genaue Treffpunkt wurde mir aber nicht übermittelt. Diverse Orte in allen Windrichtungen kamen mir in den Sinn, aber nichts von alledem schien mir definitiv bis zum frühen Morgen des 24. August. Ich machte mich auf den Weg, verließ Toronto und freute mich auf dieses einwöchige Treffen „irgendwo“. Ich fühlte den Drang, 800 km nach Süden zu fahren und einen Ort im Staate Indiana anzusteuern, es war wie ein Sog zu dem Ort hin, wo ein Teil des UFO-Filmes „Close Encounter of the Third Kind“ (Unheimliche Begegnung der dritten Art) gedreht worden war. Nebenbei soll noch bemerkt werden, dass er teilweise auf wahren Begebenheiten in dieser Gegend beruhte. Am späten Nachmittag kam ich in der Region an, ich bog von der Interstate-Route 69 auf den Highway No. 32 nach Muncie ab.

Ich fuhr wie in einem Rohr geführt, ohne jedes Zögern nahm ich die Lokalstraße 400 S, nach etwa 2 Meilen bog ich bei einer Kreuzung in die Straße 700 W ein. Ganz in der Nähe dieser Kreuzung stand die Kirche „Pikes Peak Christian Church“, die ein geweißtes Balkenwerk besaß, einsam zwischen weiten Kornfeldern und Weiden. Dieses Bild erkannte ich sofort von jener flüchtigen Vision her, ich wusste mit Be-

stimmtheit, dass dies der gesuchte Ort war. Jetzt hatte ich sogar einen weiteren Geistesblitz und nahm wahr, dass ich im Dunkel der Nacht um 22.00 Uhr zur Kirche kommen sollte. Bis dahin dauerte es noch fünf Stunden, deshalb fuhr ich zur kleinen Stadt Chesterfield in 20 km Entfernung. Ich mietete mir ein Zimmer im Hotel „Camp Chesterfield“, das als „Spirituelles Zentrum des Lichts“ bezeichnet wurde. Hier wollte ich für ein einwöchiges Seminar, das übermorgen beginnen sollte, bleiben. Der Hintergedanke war, nachts nach Pikes Peak hinauszuschleichen, um dort meine Ufonauten-Freunde zu treffen; das war die perfekte Tarnung, um den fähigen MIB-Jägern aus dem Weg zu gehen. Diese Kombination mit Unternehmungen in Chesterfield erschien mir als eine unauffällige Gelegenheit, den Kontakt aufzubauen. Und nebenbei hatte ich auch ein großes Interesse an dem Seminar selbst.

In dieser Augustnacht fuhr ich nach Pikes Peak hinaus und war mir vollkommen sicher, dass es zu einer Begegnung kommen würde. Für die Jahreszeit war es eine ungewöhnlich kühle Nacht; der volle Mond stand bereits hoch am wolkenlosen Himmel. Es war etwa 22.00 Uhr, als ich bei der einsamen Kirche ankam; neben dem Gotteshaus war ein großes Wohnmobil geparkt. Es war das gleiche Fahrzeug, das ich ein Jahr vorher in New York City gesehen hatte, das fahrende Kontrollzentrum meiner Raumfreunde. Der Winnebago wies sich mit einem Nummernschild von Kansas aus; ein sehr heller Aufkleber grüßte mit den Worten: Willkommen in Grand Teton, Wyoming. Als ich aus meinem Wagen ausstieg, erschien aus dem dunklen Hintergrund eine uniformierte Person mit einer eigenartigen Metallstange in der Hand. Der Mann sprach mich freundlich an:

„Jawohl, Du hast den richtigen Ort gefunden. Ich bin Captain Schmuck S. Heel von der US AIR FORCE und stehe Dir zur Verfügung.“ Er salutierte und lachte mich dann breit an, während er mir die Hand gab. Es war mein psycheanischer Freund Argus!

„Warum die Luftwaffen-Posse?“, fragte ich.

„Na ja, guter Schutz, nette Uniform. Die MIB brauchen sie auch. Wenn ein MIB in die Nähe käme, könnte ich den Bluff allerdings nicht lange aufrechterhalten, deshalb trage ich diesen *LASERSTAB* bei mir.“

Ein silberner Sportwagen sauste vorbei und hielt weiter vorne am Straßenrand an; die Scheinwerfer wurden ausgemacht und eine Per-



Duplantier

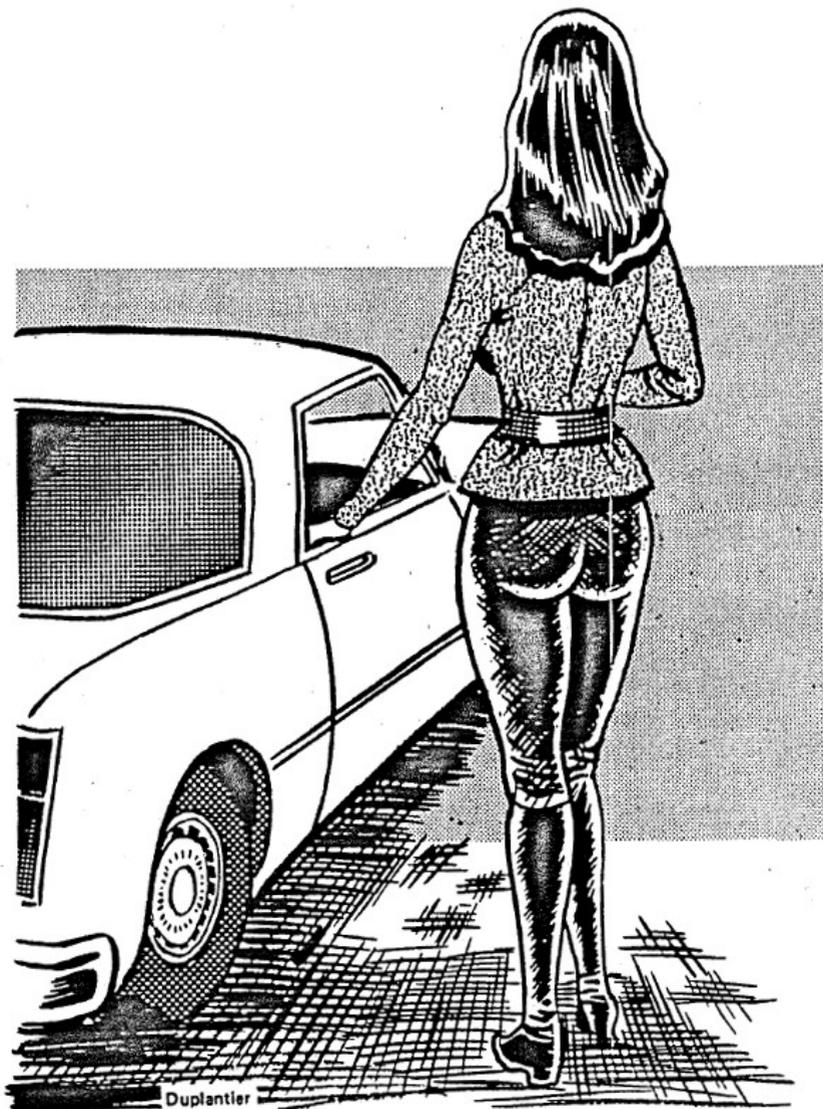
Argus in Uniform US Air Force mit Laserstab

son stieg in der Dunkelheit aus. „Das ist schon in Ordnung“, versicherte mir Argus, „das ist Angela, die wieder Wache hält, während ich mit euch zwei Kerlen im Wagen einen Kaffee trinke.“ Er wies auf den Winnebago und bedeutete mir, ich solle einsteigen. Das Wohnmobil war ausgerüstet wie ein militärisches Nachrichtenzentrum: Vollgestopft mit Konsolen, TV-Monitoren, radarartigen Geräten – Gestelle mit raffinierten elektronischen Apparaten füllten etwa die Hälfte des ganzen Interieurs aus. Alles war ein bisschen überstellt, aber beeindruckend und sicher sehr zweckdienlich; ich nahm an, dass sich ihr eigentlicher Wohnraum in der hinteren Hälfte befand. Aus dem abgedunkelten Arbeitsteil des Busses erklang die Stimme einer sitzenden Person: „Hi, General und hallo, Oscar! Endlich haben wir uns gefunden! Ich entschuldige mich dafür, dass ich hier im Dunkeln sitzen bleibe; ich bin nach wie vor vorsichtig mit öffentlichen Auftritten. Es ist besser, wenn Du mich nicht siehst, denn was Du nicht weißt, kannst Du nicht weiter erzählen. Ich habe eben einen Kaffee gebraut. Er steht auf dem kleinen Kühlschrank.“

„Oscar, dieser Mensch mit den schlechten Manieren ist genau jener Buzz Andrews, dessen Geschichte Du abzuhören her gereist bist“, erklärte mir Argus. „Wenn jede Sitzung etwa 4 Stunden dauert, sollte es in drei Nächten geschafft sein. Mach Dir genügend Notizen, denn es gibt viele Fakten und Zusammenhänge, an die Du Dich erinnern musst, wenn Du das Buch schreibst.“

In einigen Monaten werden wir Dich dann zu einem weiteren Treffen einladen, damit wir gemeinsam die Geschichte abrunden und allfällige Lücken füllen können; wir hoffen, dass Du bis dahin die erste Niederschrift fertiggestellt haben wirst und wir werden zum geeigneten Zeitpunkt mit Dir in Verbindung treten. Entspanne Dich jetzt und hör Dir die Geschichte an. Hier sind wir heute sehr sicher; um die ganze Angelegenheit zu überwachen, werde ich draußen mit Angela Wache schieben und patrouillieren.“ Er setzte Deckel auf zwei Becher mit Kaffee und verschwand damit in der Indiana Nacht.

„Mein wirklicher Name ist nicht Buzz Andrews“, begann Buzz seine Erzählung, „er wurde mir als Spitzname von den Militärs im Zusammenhang mit meinen „Herumbrumm-Belästigungen“ (to buzz = summen, brummen, schwirren) angehängt. Ich bin ein männlicher weißer



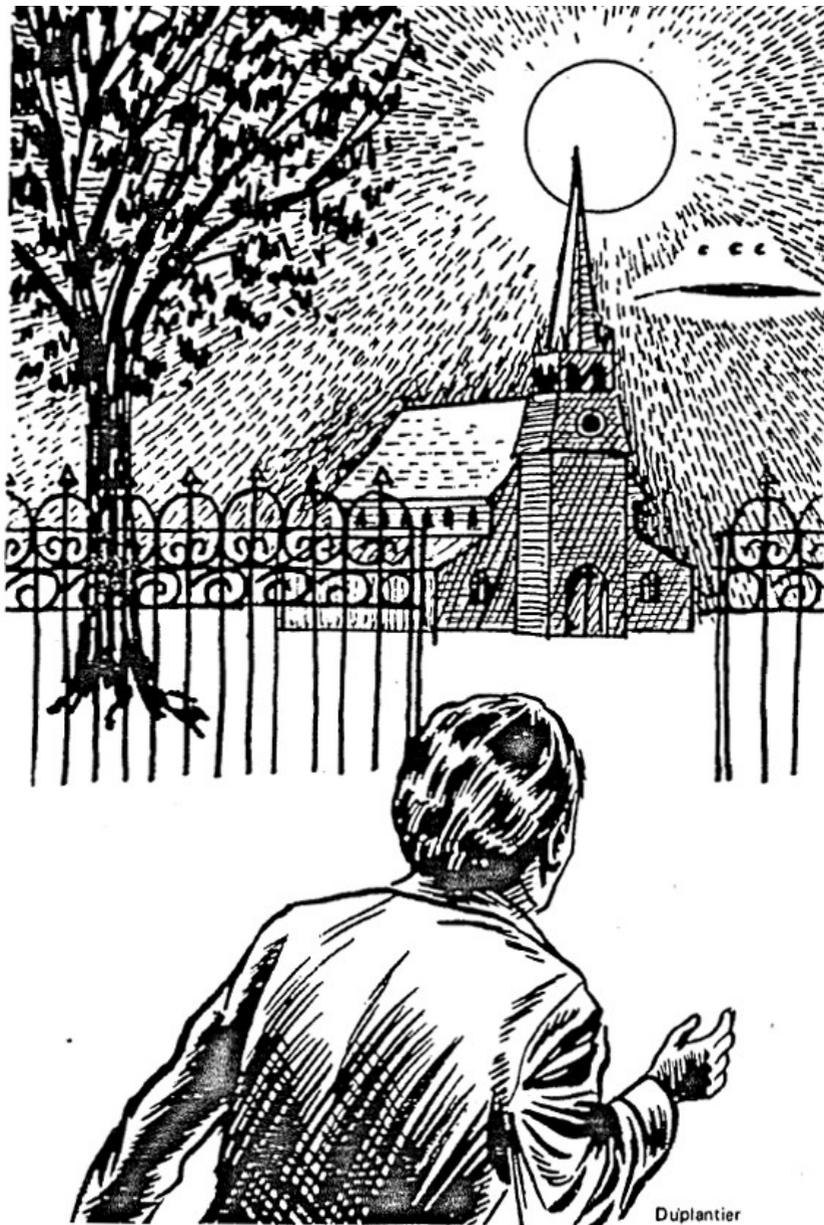
Die Psychoanalytikerin Angela hält Wache

Amerikaner in seinen frühen Vierzigern. Ich stamme ursprünglich aus dem Nordosten der USA. Jetzt bin ich ein von ihnen aufgenommenener, vollbeschäftigter Mitarbeiter der Psycheaner und assistiere Argus, der der lokale Direktor ihrer hiesigen Unternehmungen ist. Das weiß die Opposition sehr gut. Ich hoffe sehr, dass sie nicht noch mehr wissen, sodass meine Identität weiterhin geheim bleibt, dann bleibt mir mein zukünftiger Weg offen.“

Dann begann Buzz, mir seine Geschichte ganz von Anfang an zu erzählen. Seine „Star Wars“-ähnlichen Erlebnisse faszinierten mich sehr. Sie unterschieden sich dramatisch von meinen eigenen Abenteuern bei der gleichen „Weltraum Odyssee“ von 1975. Er begann zunächst nur zögernd mit seiner Erzählung, erwärmte sich dann aber bald. Wenn irdische Geographie mitspielte, zeigte er auf einem Fernsehschirm Landkartenausschnitte, ebenso tat er es mit Zeitungsausschnitten, die mit seinem Bericht in Zusammenhang standen. Seine Erzählung dauerte, abgesehen von einigen kurzen Pausen, bis morgens um 02.00; während dieser 4 Stunden sprach er flott. Es sollte dann jedoch noch drei weitere Nächte in Anspruch nehmen, bis alles erzählt und notiert war. In dieser Woche kam ich nicht zu viel Schlaf.

Eigentlich hätte mich dieser Rhythmus normalerweise erschöpft, es wurde mir aber ein Helm und ein Gürtel zur Verfügung gestellt, die ich während der Sitzungen trug. Sie füllten mir meine Energiereserven in wunderbarer Weise auf, der Vorrat an Energie war sogar im Überschuss. Ich „glühte“ förmlich vor Energie und Magnetismus in diesen Tagen. Dies fiel auch den Teilnehmern im Camp-Chesterfield-Seminar auf. Das Treffen in der zweiten Nacht fand am gleichen Ort und zur gleichen Zeit statt, in der dritten Nacht fand ich zu meinem Entsetzen, dass der Bus verschwunden war. Ich stieg aus meinem Wagen aus und ging in der kalten Mondnacht herum. Ich fragte mich aber nicht lange: Nach wenigen Minuten wurde am Himmel ein oranger Lichtpunkt sichtbar und wurde immer größer. Donnerwetter!

Es war ein UFO, das bei der Straße, etwa 200 Yards von der Kirche entfernt, landete. Ich rannte zu dem vertraut aussehenden Vehikel, das etwa 10 m im Durchmesser war, also etwas größer als jenes, das mich sechs Jahre früher in den Weltraum gebracht hatte. Diesmal wartete Argus in seiner USAF-Offiziersuniform auf der Rampe auf mich. Als ich



UFO landet in der Nähe einer Kirche

einstieg, bemerkte ich einen langsam vorbeifahrenden Sportwagen. Ich dachte mir, es müsse Angela sein, die die Gegend überwachte. Als sich die Eingangstür hinter mir geschlossen hatte, hob die Scheibe sofort ab. Der Innenraum dieses Schiffes sah ganz anders aus als jener des Fahrzeugs, mit dem ich 1975 geflogen war: Hier sah ich Schalttafeln, Bildschirme, Computerdrucker, Gestelle voll von Geräten und viele Reihen von Schaltern und Anzeigelampen. Es sah eher aus wie das Cockpit eines Jumbo Jets. Mit dem Rücken zu mir gewandt saß eine Figur in der Dunkelheit an einem Schaltpult in der Mitte des Cockpits – **Buzz Andrews!**

Als das Schiff schnell aufwärts schoss, kamen die Lichthaufen des 80 km entfernten Indianapolis in Sicht und wurden bald kleiner, bis sie fast ganz verschwanden. Wir waren auf mehr als 10 km Höhe gestiegen, wahrscheinlich, um dem zivilen Luftverkehr aus dem Weg zu gehen. Als wir die gewünschte Höhe erreicht hatten, zog sich Buzz zurück und überließ Argus das Steuer – Buzz nahm seine Erzählung wieder auf. Um 02.00 am Morgen brachten sie mich zur Kirche Pikes Peak zurück. In der vierten und letzten Nacht lief alles ganz gleich ab; das UFO nahm mich auf einem Grasstreifen zwischen einer Baumreihe und einem Kornfeld bei der Straße 700 W auf, der Winnebago war wieder nicht bei der Kirche gestanden. Argus und Buzz erklärten mir, dass die Opponenten nahe gewesen wären, die MIB hätten ihre Fährte beinahe entdeckt, deshalb stand kein Wagen mehr in der Nähe der Kirche.

Der Preis, der für mich zu zahlen wäre, war gering, ernsthafte Behinderungen waren kaum zu befürchten. Das Oppositionslager wusste genau, dass es Daten sammeln konnte, wenn diese Geschichte publik gemacht wurde, obwohl sie auf die dunklen Mächte etwas zerstörerisch wirken würde. Es wäre denkbar gewesen, dass sie mich für eine Weile zum Schweigen gebracht hätten, wenn sie mich auf frischer Tat ertappt hätten. Mir wurde jedoch klargemacht, dass ich ihnen so für lange Zeit ausweichen konnte. Argus und Buzz baten mich nochmals, die Geschichte in spätestens einem Jahr zu publizieren. Man trug mir auch auf, den Bericht auf zwei Tonbänder zu sprechen und sie dann an zwei Adressen zu senden, damit alles sicher erhalten bliebe. Gleichgültig, wie sich die Ereignisse entwickeln würden, hätte man dann wenigstens etwas, das als Aufzeichnung hinterlassen werden könnte. Diese

Vorgangsweise wurde eingeplant für den Fall, dass mir etwas zustoßen sollte, was mich daran hindern würde, das Buch fertigzustellen. Der Raumgleiter brachte mich diesmal um 02.30 Uhr nach Pikes Peak zurück, darauf schoss er in einem großen Bogen himmelwärts, während ich mich zu meinem Wagen zurückbegab. Plötzlich kreuzte ein großer Polizeiwagen auf und bremste in meiner Nähe brüsk ab. Ich glaube, dass es ein Fahrzeug der Staatspolizei von Indiana gewesen ist. Die Situation, die sich nun zum Drama zu wenden schien, rüttelte mich auf. Der Polizist war jedoch allein im Wagen; er stieg aus, um mich zu inspizieren: Er wollte wissen, was zur Hölle ich hier draußen mitten in der Nacht und am Ende der Welt zu schaffen habe und außerdem, was denn dieses her und weg fliegende helle orange Licht gewesen sei, weswegen er eigentlich gekommen sei. Ich informierte ihn, dass ich lange nächtliche Märsche in der Natur lieben würde und dass das Licht von einem UFO stammte, das mich eben hier abgesetzt habe.

Er schaute einen Moment recht sprachlos und sprang dann – ohne ein weiteres Wort zu verlieren – in seinen Polizeiwagen und fuhr weg. In der Hast seines Abganges hätte er mich beinahe überfahren. Ich ahnte, dass ich es ihm etwas unbequem gemacht hatte. Vielleicht wollte er einfach nur nicht in den Bericht über eine UFO Sichtung verwickelt werden. Ich habe keine Ahnung, ob er jemals ein Wort über unsere Begegnung gesprochen hat.

Zwei Tage später sah ich einen großen schwarzen Wagen in der Nähe meines Hotels und um das gesamte Camp Chesterfield herumfahren, so als ob jemand oder etwas gesucht würde. Es handelte sich um einen Cadillac mit eigenartig verschmierten, kalifornischen Nummernschildern; hinter den getönten Scheiben saßen drei Kerle. Später sah ich auch noch eine Gruppe verdächtig aussehender Business Men und einen einzelnen Luftwaffenoffizier. Ich betrachtete sie nur von Ferne, ich hatte wirklich keine Lust, näher hinzugehen. Natürlich war ich froh, schließlich packen und nach Hause reisen zu können. Seither ist mir nichts Dramatisches oder Eigenartiges geschehen. Ich hatte schon die mündlichen Aufzeichnungen der Buzz-Andrews-Story an die angegebenen, sicheren Aufbewahrungsorte verschickt, jetzt war ich daran, diese bemerkenswerte Geschichte, die meinem damaligen Mitreisenden Buzz Andrews widerfahren war, zu redigieren.



Buzz Andrews im UFO

Begegnung in Key West

Die nächste Begegnung ereignete sich in der Nacht des 11. März 1982 in Key West, Florida.

Bedingt durch eine eher wilde „Weltuntergangsorgie“ im Stockwerk über mir schlief ich schlecht in meinem Hotel in Miami Beach. Am nächsten Morgen, als die Welt trotzdem noch existierte, fuhr ich weiter nach Key West; es war die letzte Etappe meiner zweiwöchigen Ferienreise nach Florida – bis zu diesem Zeitpunkt hatte der erhoffte Kontakt mit meinen Raumfreunden noch nicht stattgefunden. Als ich über die romantische Seepromenade spazierte, stieß ich um etwa 22.00 Uhr auf einen Trupp von Seeleuten, die eben von einem Trassenrestaurant kamen – attraktive Personen in der Mitte ihrer Dreißiger.

„Wie ist es Dir ergangen?“ Ein lächelnder Offizier umfasste meine Schulter und lud mich ein, mich zu ihrer Gruppe zu gesellen. Das Wiedererkennen meines Raumfreundes Argus erschütterte mich. Ich erkannte, dass auch die anderen Seeleute Außerirdische waren, obwohl sie oberflächlich betrachtet wie Irdische aussahen; sie wollten nach einem kurzen Aufenthalt an Land zu ihrem Schiff zurückkehren. Mein „zufälliges“ Zusammentreffen mit ihnen schien mir bei dieser zeitlichen Präzision äußerst auffällig. Ihr Anlegeboot, in das wir uns quetschten, wartete am unteren Ende der Simonton Street, unmittelbar hinter dem Pier-Restaurant. Ich fragte mich, ob dieser exponierte Platz mit seiner offenen Sicht absichtlich ausgewählt worden sei, denn immerhin befand sich eine US-NAVY-U-Boot-Basis nur einige hundert Yards entfernt auf der einen Seite und ein Marineflugplatz auf der anderen. Wir fuhren etwa 2 km zu einer schnittigen Yacht von ungefähr 20 m Länge hinaus, die in der Hafengebucht ankerte.

„Dies ist die Gegend des Bermudadreiecks, das aus gewissen Erzählungen bekannt ist und wo alles geschehen kann“, bemerkte Argus lächelnd, als die Yacht in Richtung Atlantik weg steuerte. „Vielleicht interessiert es Dich, zu erfahren, dass wir auf dem Weg zu einem Treffen in der Nähe eines gelegentlich in Aktivität tretenden kleinen ‚Fensters‘ sind.“ Nur wenige Mitglieder der Besatzung befanden sich auf der Brücke, die vollgestopft war mit allen möglichen elektronischen

Instrumenten und Apparaten. Einiges war mir bekannt – zum Beispiel ein Radarskop – andere waren mir völlig neu oder sogar unbegreiflich.

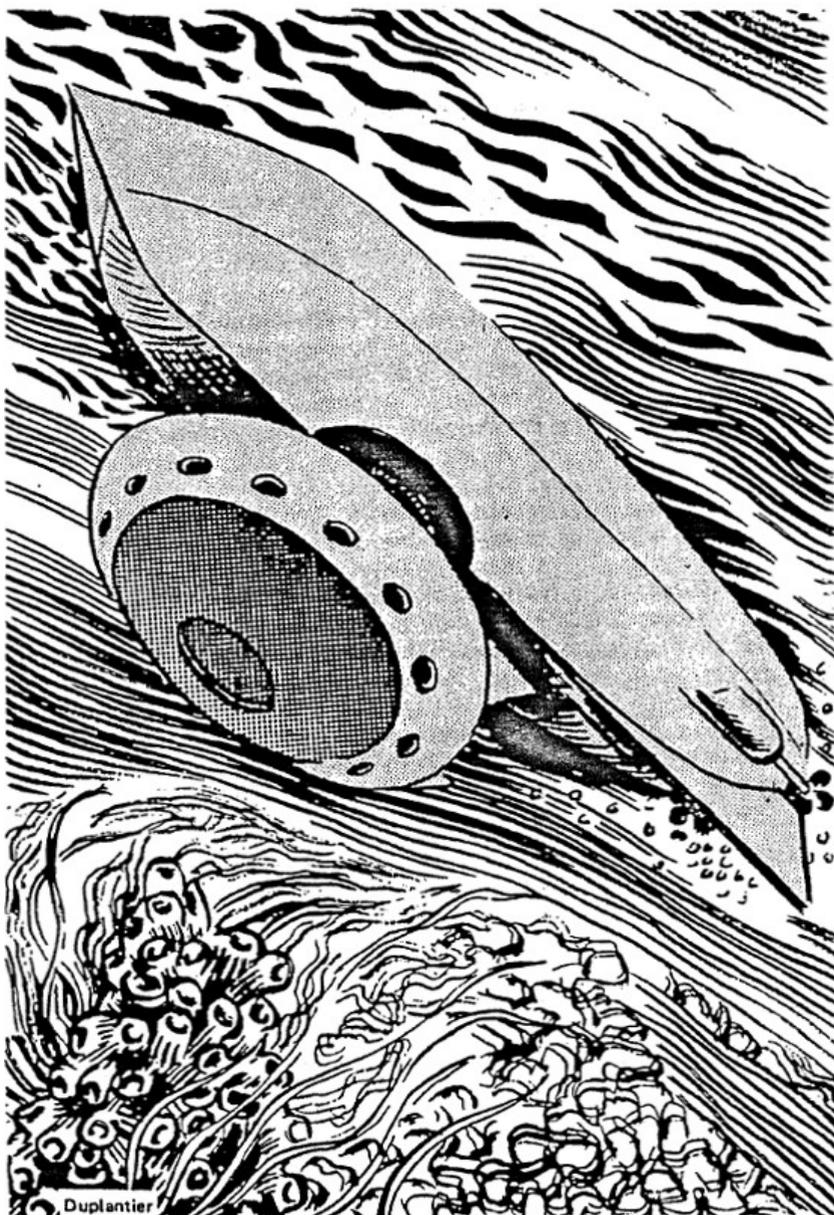
„Wir werden verfolgt“, sagte der Mann am Steuer und wies auf die Lichtpunkte am Radarschirm hin. „Die lärmige US-Marine setzt diesmal nicht einem sowjetischen U-Boot aus Kuba nach, sondern sie ist hinter uns her.“ Argus meinte:

„Diese kleinen Pegasus-Luftkissenboote sind der neueste Stolz der amerikanischen Marine. Sie erreichen bis zu 170 km/h. Wir können sie nicht abschütteln, aber lass sie für ihr Geld ein gutes Rennen haben. Lass unseren Kahn mit der Höchstgeschwindigkeit von 60 Knoten fahren, bis wir die internationale Seegrenze erreicht haben.“

Die Leistung dieser Yacht beeindruckte mich sehr. Ich fragte mich, welche Art von Motoren hier wohl im Einsatz waren. Sie tönnten sie wie konventionelle Diesel-Twins. Wir schienen geradezu zu fliegen über das dunkle Wasser und dem strahlenden Mond darüber. Der Kompass zeigte mir, dass wir gegen Osten fahren, die Navy-Boote hielten ihren Abstand bei. Ein tieffliegendes Wasserflugzeug, das wahrscheinlich von dem Stützpunkt in der Nähe gestartet war, umkreiste uns fleißig und belebte unsere Vollmondfahrt. Nach einer Stunde hielten wir abrupt an, vor Faszination hatte ich die Zeit vergessen. Dann wurden wir plötzlich von unten angehoben, wie von einem auftauchenden U-Boot. Meine Vorstellung entsprach annähernd der Wahrheit.

„Lasst uns zum Umstieg durch die Bodenluke hinuntersteigen!“ Argus gab mir ein Zeichen, ihm zu folgen und wir zwängten uns durch die beiden zusammengeschlossenen Luken am Boden der Yacht. Aber entgegen meiner Vorstellung befand ich mich anschließend nicht in einem U-Boot, sondern in einem UFO! Die untergetauchte Scheibe hatte einen Durchmesser von etwa 15m. 35 Personen befanden sich bald darin. Wir koppelten ab und ließen die Yacht zurück. Im gedämpften Licht sah ich beinahe nichts, jemand zog mich auf einen Sitz nieder. Vor der kreisförmigen Wand konnte ich eine Konsole ausmachen; eine Gruppe von Piloten saß daran und werkelte an manuellen Schaltern herum.

„Lasst uns etwas tiefer tauchen und dann die höchstmögliche Unterwassergeschwindigkeit einstellen, so könnten wir die Luftkissenboote vielleicht loswerden!“ hörte ich Argus befehlen. Ich spürte, wie das Gefährt sank und sich dann horizontal weiterbewegte. Einer der



UFO unter dem Kiel eines Schiffesh

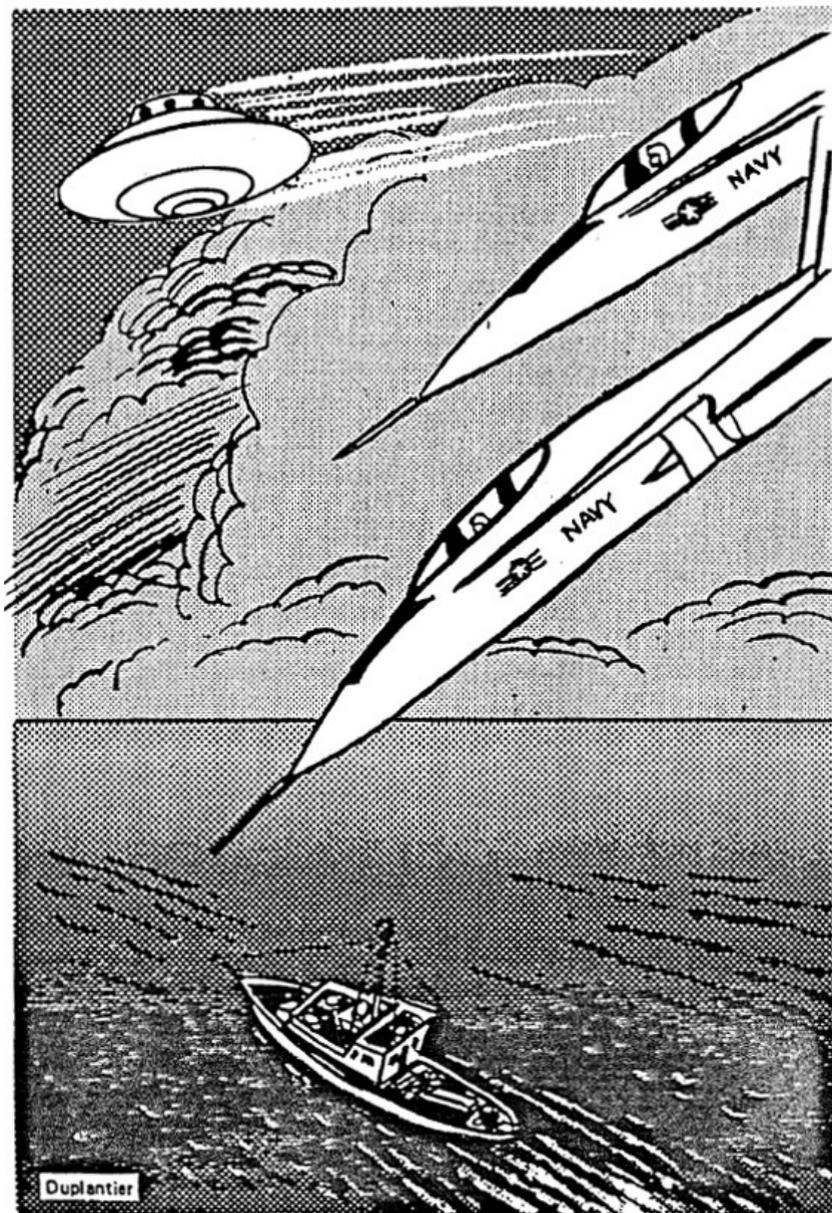
Piloten las die Anzeigen laut ab: „30 Knoten, 40, 50 -- wir können diese Boote nicht abhängen, sie sind immer noch unmittelbar hinter uns. Zum Glück sind wir auf dem direkten Weg zum Fenster, das sich im Moment stabilisiert – es wird allerdings noch 20 Minuten dauern, bis wir dort an gelangen.“

Der Funkkanal des UFOs war offenbar auf den offenen Kanal der Marine abgestimmt; ich vernahm viel Hintergrundgeschwätz, gemischt mit kurzen Befehlen und derben Kraftausdrücken: „Nehmen Sie die ganze Scheiße hin, Leutnant... lassen Sie uns an den Hintern dieses Russenbastards anhängen... Leutnant, Sie sind total verrückt, UFOs gibt es nicht... Ihr da draußen, wer immer ihr seid, identifiziert euch, oder sonst...!“ Der letzte Spruch war offensichtlich an uns gerichtet. Unser Pilot drückte auf den Sendeknopf und fragte höflich nach:

„Oder was sonst, Mister?“ Am anderen Ende wurde es plötzlich sehr still – dann vernahm man das Kichern der dortigen Mannschaft, zusammen mit den gurgelnden und würgenden Geräuschen eines frustrierten Kommandanten.

„Verursache dem armen Mann keinen Herzanfall!“ mahnte Argus den Piloten. „Lass uns einfach hier verschwinden.“ Wir begannen, aufzusteigen und durchbrachen in einer Minute die Wasseroberfläche. Wir stiegen majestätisch über die Wellen auf, die das starke orange Leuchten reflektierten – das muss sensationell ausgesehen haben. Durch die drei großen Fenster hatte ich eine famose Rundumsicht: Ich sah zwei Düsenjäger, die Schleifen um uns zogen. Auf unseren Lautsprechern hörte ich eine zornige Stimme, die über den Navy-Kanal hereinkam:

„Fangt es... ich befehle euch, zu diesem UFO hinaufzusteigen!“ Eine sehr ‚coole‘ Stimme, wahrscheinlich von einem der Düsenjägerpiloten, antwortete: „Was für ein UFO, Chief? Sie haben doch gesagt, dass es UFOs nicht gibt!“ Der Offizier schrie zurück: „Ich werde Ihnen einen Tritt in den Arsch geben für Ihre Witzelei, Leutnant!“ Die Jets versuchten weiter, über uns zu gelangen; sie hatten jedoch gegen unsere Steiggeschwindigkeit nicht die geringste Chance. Dann kam eine dramatische Wende, die die Flugzeuge für immer verscheuchte: Ein Teil des nachtschwarzen, samteneen Himmels über uns verwandelte sich in einen leuchtenden, orangefarbenen Wirbel! Wir wurden genau ins „Auge“ des angsterregenden Strudels von orangeblauen Nebeln hoch



Abfangjäger der US-NAVY verfolgen das Raumschiff

gesogen. Offensichtlich war das kleine „Fenster“ schon genügend stabilisiert, um uns durch die Stöße seines Trichters in den äußeren Raum zu schleudern – mindestens 100.000 km von der Erde weg! Dies dauerte nur eine Minute; glücklicherweise konnte die Scheibe die kolossalen Spannungen ertragen und kompensieren. Es erschallte ein großer Applaus an Bord, als wir auf der Nachtseite der Erde, mitten zwischen einem ungewöhnlich großen Vollmond und einem sternensäten Himmel zum Stillstand kamen.

Die Beleuchtung wurde heller und eine offene Bar mit einem kalten Buffet in der Mitte des Raumgleiters wurde abgedeckt; die Leute begannen, sich zu bedienen und ich gesellte mich zu ihnen, mit einem Glas guten französischen Rotweines. Es war erstklassige irdische Ware. Sogar die Etiketten waren noch auf den Flaschen; auch die Speisen auf den Tischen waren rein irdisch und nicht synthetisch hergestellt.

„Eine kleine Feier ist fällig – etwas mehr Landurlaub für einige auch, bevor wir das Personal aussortieren und einen Teil davon zu ihren Mutterschiffen zurückschicken.“ Argus hielt mich quasi am Jackenknopf fest, als er das sagte. Das erwähne ich nur, weil ich tatsächlich keine Knöpfe an meiner Kleidung trug. Auch die Leute an Bord trugen entweder nautische Kleidung, oder waren ebenso wie ich ungezwungen angezogen. Es wäre schwierig gewesen, zu sagen, wer welche Aufgabe hatte und woher sie alle kamen; das spielte auch keine Rolle, denn wir waren im Moment wie eine große Familie.

„Die Phase I der ‚OPERATION WELTENDE‘ ist nun abgeschlossen“, fuhr Argus fort, „sie werden bald alle heimkehren, um sich im September dieses Jahres wieder zur Phase II hier einzufinden. Ich beziehe mich auf die massivste Raumflotte, die je in der Nähe des Planeten Erde versammelt war. Es ist unsere Aufgabe gewesen, die Wucht des Gravitationssooges der Planetenkonstellation (die Konjunktion mit dem Namen ‚Jupiter Effekt‘) abzuschwächen. Diese Gegenaktion war ein Projekt der ganzen Föderation, koordiniert durch Quentin, den inoffiziellen Repräsentanten der Wächter; viele hundert Raumschiffe mit Fachleuten aus fernen Welten haben dabei mitgewirkt. Ich meine die Interdimensionale Föderation Freier Welten, von denen die Psycheanischen Welten nur eines von vielen Mitgliedern darstellen. Die schwere Arbeit der letzten Tage ist nun beendet; es gelang uns leider nur,

den härtesten Teil der zerstörerischen Effekte abzuwenden, aber nicht alles. Unglücklicherweise konnte der Bildung von feinen Rissen in der Erdkruste, der Zunahme von Spannungen in den geologischen Verwerfungen, sowie dem Ansteigen der Ruhelosigkeit in der irdischen Gesellschaft nicht begegnet werden. Diese Veränderungen werden bald eine Reihe von natürlichen und anthropogenen Katastrophen nach sich ziehen. Nebenbei bemerkt wird diese Krise durch den ‚Jupiter Effekt‘ noch bis Mitte 1984 andauern. Die spirituelle Hierarchie der Erde hat zu eurem Glück beschlossen, noch etwas mehr Zeit für den Planeten zu ‚schinden‘ – das ist der Grund, warum die Flotte der Föderation gegen diesen ‚magnetischen Einfluss‘ arbeitet. Sicher ist, dass das Ende unvermeidbar kommen wird – nicht das Ende der Welt, sondern das Ende eines Zeitalters. Das kann jederzeit ab Mitte der 80er Jahre geschehen, sicher jedoch vor Ende des Jahrhunderts. Die einzige Frage ist, wie turbulent und destruktiv der Übergang in die neue Zeit verlaufen wird – sowohl für das Individuum, als auch für das Kollektiv der irdischen Bevölkerung.“

„Fröhliche Drangsal und glücklicher Polsprung“, murmelte ich.

„Ja, glückliches Ausflippen für euch. Ihr müsst euch nur klar werden, dass ihr bis zu diesem Zeitpunkt in eurem Leben Ordnung schaffen müsst, um euch das ‚Billett‘ ins neue Zeitalter zu verdienen – Fertig und aus!“ So beendete Argus die Lagebesprechung über die allgemeine Situation auf der Erde mit mir.

Bevor er sich um wandte, um mit den anderen zu sprechen, bat er mich, seine Grüße an Freunden und Gleichgesinnten zu überbringen. Als sich Argus bei einer nahen Gruppe aufhielt, konnte ich es nicht lassen, zuzuhören, wie sie die verschiedenen Orte ihrer Erdaufenthalte miteinander verglichen. Ich vernahm, dass ihre Hauptabstiegspunkte in Nordamerika in Mexiko City, in Banff, in Alberta, Key West, San Francisco, Colorado Springs, Niagara Falls und Umgebung lagen. Sie und andere Gruppen hatten auch alle touristischen Sehenswürdigkeiten in Florida besucht; Disneyland wurde als größte Faszination eingestuft! Es wurde auch von Sainte Augustine mit ihrer Quelle der Jugend, die Ponce de Leon vor etwa 500 Jahren gesucht hatte, gesprochen; sie redeten von diesem ehemaligen spanischen Kundschafter wie von einem persönlichen Bekannten.

„Das ist ganz richtig“, sagte Argus melancholisch, als er die aufgeregte Neugier in meinem Gesicht bemerkt hatte; möglicherweise hatte er auch meine Gedanken gelesen. „In diesem Schiff befinden sich einige Personen, die Ponce de Leon um 1513 tatsächlich getroffen haben. Wir haben ihm und seinem Vetter einige UFO-Flüge ermöglicht; dieser Vetter flehte uns danach an, bleiben zu können und wir nahmen ihn bei uns auf. Aber schau, es ist jetzt noch nicht Zeit dazu, dass Du etwas über die Länge unseres Lebens, oder über die Angelegenheiten der Langlebigkeit erfährst. Denk daran, dass wir euch entsprechend der Regel der *Notwendigkeit zu Wissen* informieren.“

Das war für heute der Abschluss von Argus' Bemühungen, mich auf den neuesten Stand zu bringen. Danach plauderte ich noch ein wenig mit den anderen in der Versammlung; der Inhalt war unbedeutend, denn alle bemühten sich, ihre Rolle als „eingeborene Irdische“ zu spielen. Ich war aber überzeugt davon, dass die meisten von ihnen echte Außerirdische waren – nur wenige mochten Erdlinge gewesen sein, so wie ich. Die Tafel wurde aufgehoben und das Raumschiff brachte uns durch den trichterförmigen Nebel des Fensters auf die Erde zurück. Wir tauchten in die Gewässer der Meeresenge von Florida, um an die in der Nähe gelegene Yacht, die immer noch von der Marine beschattet wurde, anzukoppeln; die meisten blieben – offensichtlich mit neuen Reisezielen – im UFO-Shuttle. Argus und ein weiterer Raumfreund brachten mich nach Key West zurück; es war beinahe 02.00 Uhr morgens, aber der Hafen war alles andere als verlassen: Es standen einige dunkle Figuren herum, die sich auf uns zuzubewegen schienen – zur gleichen Zeit tauchten Uniformierte von der anderen Seite her auf. Argus drängte mich, einen Kleintransporter mit laufendem Motor unmittelbar am Ufer zu besteigen. Wir starteten sofort mit durchdrehenden Rädern und „fliegendem Sand“. Darauf folgte eine Kreuz- und Querfahrt durch die Straßen von Key West, so als ob wir Verfolger abschütteln müssten. Ich wunderte mich, vor wem wir flohen: Vor der NAVY, den MIB – oder beiden? Argus zog es vor, zu schweigen, er murmelte nur etwas von „reinen Routinevorkehrungen“. Ich spürte aber, dass die Situation ernst war. Einige Meter von meinem Hotel entfernt wurde ich abgesetzt -- ein letztes Lächeln und ein Händedruck zum Adé von Argus und sie fuhren weg, in die Nacht hinaus. Das Treffen war beendet.

Schlimme Nacht in Grimsby Beach

Die folgenden Geschehnisse ereigneten sich in der Nacht vom 17. Jänner 1983 zwischen 23.30 und 01.30 Uhr und ungefähr um die selbe Zeit in der Nacht vom Sonntag den 23. Jänner 1983, in der Nähe von Grimsby Beach, Ontario, Kanada, am Südwestufer des Ontario-Sees.

Schon einige Tage zuvor hatte ich (*Oscar Magocsi*) eine wachsende Vorahnung über einen bevorstehenden Kontakt mit meinen Weltraumfreunden. Während einiger Nächte verspürte ich sogar den Drang, zu einem entfernten Ort am Ontario-See hinauszufahren. Ich hoffte, den mysteriösen Tanz pulsierender nächtlicher Lichter über dem Wasser zu sehen, über den in der lokalen Presse häufig berichtet wurde.

Am Abend des 17. Januar, als mein Fernsehgerät rauchend erstarb, schwang ich mich mit einem starken Vorgefühl in meinen Wagen und fuhr aus der Stadt Toronto hinaus; ich folgte meiner Nase und steuerte eine Industriestraße entlang. 10 km östlich von Grimsby Beach hielt ich an und saß eine Weile still in meinem Wagen – umtost von den Windböen der feuchten Nacht.

Ein weißer Lastwagen einer Kartoffelchip-Firma fuhr heran: Ein Typ stieg aus, kam zu mir herüber und klopfte an meine Scheibe: Er winkte mir, ich solle mit ihm kommen. Trotz des schwachen Lichtes hatte ich ihn sofort erkannt – es war Argus, mein außerirdischer Freund. Ich bemerkte auch einen zweiten Wagen. Er stand mit laufendem Motor und ausgeschalteten Scheinwerfern etwas weiter hinten. Ich folgte Argus über die Heckladerampe direkt in den Lastwagen: Das Innere war wie ein fahrbares Kommunikations-Zentrum ausgestattet, vollgepackt mit Bildschirmen, Konsolen, Aufzeichnungs- und optischen Geräten. Die Ausrüstung erinnerte mich an das Winnebago-Mobil, das die Psycheaner vor einigen Jahren benutzt hatten.

„Wir müssen von Zeit zu Zeit die Fahrzeuge wechseln, um unsere Tarnung aufrechtzuerhalten“, erklärte Argus, nachdem er mich herzlich begrüßt hatte. „Nebenbei: Der blaue Wagen, den Du da hinten beobachtet hast, wird von Angela gelenkt – sie schiebt gegenwärtig Wache.“ Ein zweiter Mann, der im Schatten des Fahrersitzes saß, bot mir einen Becher heißen Kaffees an: Buzz Andrews himself.



Zur Tarnung ein Wechsel der Fahrzeuge

Argus fuhr mit seinem Gespräch fort: „Natürlich sind an den verschiedenen Orten auch immer einige feindliche Typen zugegen, deshalb ist es besser, uns in der Zurückgezogenheit einer stillen Montagnacht zu treffen. Weißt Du, Oscar, es waren einige Tage an psychischen Anstößen nötig, um zu bewirken, dass Du hierher gekommen bist. Wochenenden sind hier zumeist hektisch, es gehen viele Schnüffler und Bösewichte herum, die den UFO-Beobachtern zusetzen. Wir begrüßen die vielen verschiedenen Fragen, die uns in den letzten Monaten erreicht haben. Wenn es die Umstände erlauben, werden wir unser Bestes geben, um jede angemessen zu beantworten. Die meisten dieser Freunde und Mitarbeiter scheinen über gut entwickelte intuitive Fähigkeiten zu verfügen. Sie ahnen vieles voraus und dies wird noch stärker werden. Das stellen wir auch fest anhand unserer gelegentlichen Überwachungen ihrer Gespräche“, informierte mich Argus.

Dann diskutierten wir zwei Stunden lang über den Fortschritt des Buches, das Buzz Andrews' Raum-Odyssee beschreiben soll. Diese Diskussion war der Hauptgrund unseres Kontaktes. Sie war für mich nützlich und fruchtbar, denn ich hatte vor einigen Tagen eben das erste Manuskript fertigstellen können. Ich wurde aufgefordert, sechs Tage später am gleichen Ort zu erscheinen. Es herrschte wieder feuchtes und unfreundliches Wetter, wir konnten die Gespräche über das Buch diesmal kurz halten und hatten somit Zeit für allgemeine Diskussionen. Ohne Namen zu nennen sagte Argus:

„Wir haben die lebhaften Unternehmungen von Forschern und Beobachtern entlang der Niagara-Halbinsel und andernorts in der Region während des Wochenendes überwacht. Sie waren höchst aufmerksam und nahmen alles wahr, einige schauten sogar häufig über die Schulter zurück.“

Am Ende unseres Treffens vermittelte mir Argus die folgende Botschaft von gewisser Bedeutung (ich soll sie an Freunde, Sympathisanten und Interessierte weiterreichen):

„Wir von den freundlichen Raummächten beobachteten in den vergangenen Jahren sehr oft die einschüchternden Belästigungen und psychischen Attacken durch die dunklen Kräfte auf unsere Freunde, Lichtarbeiter, UFO-Forscher und uns zugewandte Orte. Außer in Fällen

schwerer Gefahr greifen wir nicht ein, obwohl wir die Situationen meistens im Griff haben. Wir ziehen es stattdessen vor, die dunklen Agenten ins Offene zu locken – sie führen uns dann automatisch zu ihren Verbindungsleuten. Auf diese Weise ist es uns gelungen, große Teile ihres Operationsnetzes auszuschalten. Wir bedauern es, dass wir Freunde als Köder benützen müssen, aber diese ‚Reinigungsarbeit‘ war nicht zu umgehen; dazu kommt, dass einige von euch offeriert haben, beim Kampf gegen das ‚kosmische Böse‘ mitzuhelfen. Deshalb war nicht alles vergeblich. Viele von euch sind erheblich stärker geworden und haben einen notwendigen und unvermeidbaren Reinigungsprozess erlebt durch diese Herausforderungen und Schwierigkeiten.

All dies trägt mit dazu bei, dass sich das planetare Gleichgewicht zum Licht hin verschiebt. Leider ist das Böse in seinen verschiedenen Erscheinungsformen immer noch hier – im Gegensatz zu anderslautenden Gerüchten. Einige versuchen zu suggerieren, dieses Wissen über die schwarze Seite sei nur Verfolgungswahn! Ist es das wirklich? Schaut euch an, was auf der Welt geschieht. Glaubt ihr wirklich, dass all diese sinnlose Bösartigkeit und Gewalt, all die globalen und persönlichen Katastrophen nur zufällige Geschehnisse sind? Dies sind jetzt Zeiten der Prüfungen und Leiden, denn das Zeitalter ist abgelaufen. Die einzige Frage ist das Wann und Wie. Das Ende, oder besser gesagt, der Neubeginn kann jederzeit zwischen 1984 und 1996, spätestens bis 1999 eintreten.

Nach 1984 wird sich unsere Raumföderation nicht mehr groß bemühen, globale Katastrophen zu verhindern. Wir werden stattdessen gemeinschaftlich mit anderen Rummächten die Betonung auf die rasche Massen-Evakuierung der irdischen Menschen guten Willens legen, um zu jeder Zeit bereit zu sein, wenn die letzte Stunde geschlagen hat. Die nächsten Jahre werden eine gewaltige Beschleunigung auf eure Welt bringen, das wird sich sowohl im individuellen Leben, als auch in globalen Angelegenheiten äußern.

Es wird viel mehr dramatische Ereignisse, fundamentale Veränderungen, soziale Umwälzungen und Katastrophen einerseits und eigenartige Sichtungen, Begegnungen und Einsichten andererseits geben. Diese Periode wird deshalb auch langersehnte Antworten und Lösungen auf viele Fragen und Problemstellungen mit sich bringen.

Unsere Freunde und Sympathisanten werden vorbereitet und daher gelöst und beschwingt sein. Von euch persönlich erwarten wir, dass ihr eure Angelegenheiten regelt, euer Licht scheinen lasst und anderen helft. Falls euch eine spezielle Aufgabe zugedacht ist, werdet ihr zum richtigen Zeitpunkt die geeigneten telepathischen oder intuitiven Informationen erhalten. Manchmal auch kleinere Hinweise und Anzeigen in eurem täglichen Leben. Während der meisten Zeit können wir nicht jeden Beteiligten durch offenen und persönlichen Kontakt benachrichtigen. Tief in seinem Inneren hat jeder seine eigene persönliche Führung. Gebraucht sie! In euch liegt die Macht.“

In Licht und Harmonie
ARGUS

ANSÄSSIGER DIREKTOR DER
PSYCHEANISCHEN ERD-MISSION

Fragen und Antworten

Die Fragen in diesem Kapitel stammen von aktiven UFO-Forschern in Ontario. Was Sie hier lesen, ist von allgemeinem Interesse für Leute, die sich mit dem UFO-Rätsel beschäftigen. Die Antworten stammen von den Psycheanern.

Frage: Wie kommt man zu einer UFO-Reise oder zu einem Kontakt?

Antwort: Wiederholung der Anfrage für persönliche Reisen. Wir arbeiten auf der Basis der Notwendigkeit der Kontakte. Wir können keine Versprechungen machen, behalten aber eure Wünsche im Gedächtnis, für den Fall...

Wie passen die Plejaden in die UFO-Szene?

Plejaden und Orion sind die kosmischen Verbindungen zur Vergangenheit der irdischen Menschheit. **Auch die Ägypter stammen von Atlantis ab** (das wurde von Edgar Cayce und anderen breit dargelegt). Nach dem Untergang von Atlantis wurden die vielrassigen Überlebenden (Kelten, Sumerer, Inkas, Mayas) auf der Erde zerstreut, wo die aufsteigende Priesterkaste die alten Kenntnisse und Methoden zur Erlangung eigener Macht missbrauchten.

Wie viele „Besucher“ sind auf der Erde?

Das Personal sowohl von Psycheanern, als auch der gegnerischen Kräfte in irdischer Mission ist klein an der Zahl. Ihre Rollen sind hauptsächlich auf Beobachtung und Aufrechterhaltung des Friedens beschränkt.

Dies stimmt mit den Statuten des alten „Waffenstillstands-Abkommens“ überein zwischen unserer Föderation (psycheanische und befreundete Systeme) und den opponierenden politischen Frontorganisationen, die sich „Imperiale Allianz“ nennen (sie sind bekannt als die feindlichen Dunkelmächte). Umgehungen der Abmachungen finden häufig statt, sind aber vor allem den rücksichtslosen „Schwarzen“ schwer nachzuweisen.

Was bedeuten die vielen orangen Lichter über dem Ontariosee?

Der starke UFO-Verkehr über dem See dient zu Botenflügen, zum Nachschub, oder um diesen äußerst wichtigen Anflugweg vor Übergriffen zu bewahren.

Was wissen Sie über den Kinross-Fall?

Das Übertrittfenster des Oberer Sees ist irgendwie instabil. Aufgrund von ungewöhnlichen Bedingungen am Abend des 23. November 1953, gelang es einem feindlichen Raumschiff trotz Psycheanischer Überwachung durchzubrechen und sichtbar zu werden. Es lockte einen unglücklichen F-89 Abfangjäger der USAF an den Rand des driftenden „Fensters“ wo beide Fluggeräte einfach dematerialisierten. Wir haben keine Ahnung über das Schicksal des USAF Piloten.

Sind Sichtungen über dem Lake Simcoe mit denen der Großen Seen verbunden?

Ja. Falls nicht über dem Ontario See, wird es Sichtungen am Westufer des Lake Simcoe geben – obwohl es keine feste Regel gibt. Diese Vorkommnisse hängen von den wechselnden Bedingungen im Landegebiet und der Gestalt des Fensters über dem Ontario und Huron See ab, das eine Verlagerung des Verkehrs in Richtung Lake Simcoe verursachen kann, der auch als Navigationsmarkierung für den Endanflug dient.

Was ist ein interdimensionaler Durchgang?

Allgemeines zum Thema Transit wurden bereits in Oscars Büchern beschrieben und auch anderswo. **Tom Bearden** kam den abstrakten Prinzipien hinter dem Phänomen sehr nahe.

Wie passt (das Sternsystem) Zeta Reticuli in die UFO-Szene?

Zeta Reticuli ist locker mit der Föderation verbunden, folglich auch mit uns, den Psycheanern. (Anmerkung: ZR besitzt mehrere bewohnte Planeten; der vierte Planet gehört zur sterbenden Rasse der Greys, die den berüchtigten Technologie-Austausch-Vertrag mit den Großmächten der Erde abgeschlossen hat. Diese dürften hier also nicht gemeint sein.)

Was passierte mit Frederick Valentich, dem australischen Piloten?

Valentich wurde tatsächlich in ein Schiff von Zeta Reticuli gezogen. Er entschied sich, für immer bei ihnen zu bleiben, kam aber seither für einige geheime Besuche zurück.

Am 3. November 1981 wurde über Waterdown, Ontario, ein UFO gesichtet. War es psycheanischer Natur?

Das UFO, das du beobachtet hast, war eine unbemannte feindliche Sonde. Am gleichen Tag explodierte das UFO nördlich von Toronto. Es wurde von einem psycheanischen Suchstrahl getroffen. Er verursachte eine Implosion, zurück in eine andere Dimension. Deshalb sind keine Bruchstücke zu Boden gefallen.

Werden Telefongespräche abgehört und von wem?

Die Telefone eines jeden Forschers werden gelegentlich von der guten wie von der schlechten Seite abgehört. Diese Überwachung wird von automatischen Geräten bewerkstelligt, die ein Signal abgeben, wenn über UFOs gesprochen wird. Dann kann sich ein Operator einschalten und zuhören.

Welche Arten von Außerirdischen sind feindlicher Natur?

Sie kommen in verschiedener Form und Gestalt. Allgemeiner Hinweis: Ihr könnt sie an ihrem Auftreten erkennen. Vor einer Annäherung solltet ihr auf euer Vorgefühl achten. Seid immer sehr vorsichtig. Falls ihr Zweifel habt, rennt was das Zeug hält.

Wo sind die interdimensionalen Fenster in Ontario?

Sie sind im Bereich der UFO-Unterwasser-Basen im Gebiet der Großen Seen. Dann gibt es noch viele kleinere, sich verlagernde Fenster, eng verbunden mit merkwürdigen Wolkenformationen, die ihre Form schnell verändern.

Außerdem gibt es da noch eine Anzahl von kleinen Fenstern von weniger wechselnder Art, die auf eher zufälliger und unvorhersehbarer Basis funktionieren, wie zum Beispiel der Landeplatz und andere Plät-

ze in der Nähe von Oscars Grundstück und eines in eurem Gebiet in der Nähe des Wildwood Sees in Ontario.

Wie kann ich wissen, ob ich kontaktet werde?

Achte auf dein Vorgefühl. Es könnten entweder telepathische Übertragungen auf dich gestrahlt worden sein, oder sie könnten auch das Resultat deiner sich entfaltenden Intuition sein. Es ist auf alle Fälle wert, einigen Vermutungen nachzugehen. Wenn der Anlass wichtig genug ist, werden wir sicherstellen, dass wir absolut sicher zu dir durchdringen.

Cover der Original-Ausgabe

BEYOND
MY
SPACE
ODYSSEY
IN
UFOs

By Oscar Magocsi